

Nachtermin zur Schulaufgabe stellen - oder nicht?

Beitrag von „Nighthawk“ vom 25. April 2009 12:20

Finde die Diskussion hier jetzt sehr interessant.

Ich habe die Sache nun erstmal der Schulleitung übergeben (die will bei uns sowieso über sowas informiert werden) und die hat am Freitag ein Telefonat mit den Eltern geführt. Ich werde dann mal am Montag erfahren, was rausgekommen ist.

Noch paar Anmerkungen:

Ich habe auch in Bayern bei der Zeugnisnote einen gewissen Spielraum, ich kann mit Begründung auch bei 3,55 Notenschnitt z.B. eine Drei vergeben.

Die Schülerin selbst stand zum Zwischenzeugnis genau zwischen Drei und Vier, eine Nichtversetzung wäre also wegen einer 6 nun nicht zu befürchten.

Meine Arbeitsbelastung ist nicht der GRUND dafür, dass ich überlege, keinen Nachtermin zu geben, sondern ein weiterer Faktor. Wie schon gesagt, Eltern und Schüler (nicht alle, manche) übertreten in letzter Zeit vermehrt die festgesetzten Regeln und fast immer führt das zur Mehrbelastung von betroffenen Kollegen und Kolleginnen - gerade weil man "Gnade vor Recht" stellt ... und damit zum nächsten Regelbruch noch ermuntert.

Edit: Und es wäre wohl kein Problem, die bestehende Regellage zu ignorieren und die Schülerin nachschreiben zu lassen. Ich denke nicht, dass mich jemand dazu ZWINGEN würde, in diesem Fall streng nach den Regeln zu handeln. Im Gegenteil, ich denke, es würde schwieriger werden, die Regeln durchsetzen zu wollen ... der leichtere Weg wäre also sicherlich (bis auf die Zusatzarbeit), die Schülerin nachschreiben zu lassen. Nur bin ich mir nicht sicher, dass es der richtige Weg ist, denn egal, was man sagt, man schafft einen Präzedenzfall, man gibt die Botschaft "Ihr müsst euch eigentlich nicht an die Regeln halten".

Welchen Wert haben dann noch solche Regeln und welche erzieherischen/pädagogischen Wirkungen hat diese Botschaft auf lange Sicht auf Schüler/innen?